

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 87 (2002)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Freidenkerspende 2002

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Gedanken über zeitgenössische bildende Kunst**

Bericht vom Diskussionsforum der FVS-Sektion Winterthur vom 5. Juni 2002: Gleich zu Beginn dieses Diskussionsabends hatte sich jeder Anwesende zu seinem ganz persönlichen Verhältnis zur Gegenwartskunst äussern: Wie stehen ich der modernen Kunst gegenüber? Bereichert sie mein Leben oder ist sie für mich eher ohne Nutzen?

Nach einem ersten Meinungsaustausch, bei dem neben ablehnenden auch differenziertere Auffassungen über die moderne Kunst zum Ausdruck gebracht wurden, beschäftigten wir uns mit einzelnen, ausgewählten Bereichen der Gegenwartskunst. Seit Beginn des vergangenen Jahrhunderts, als die Künstler begannen, sich der übermächtigen, beengenden Traditio-



Wols: "Pavillon de l'Elegance - Les Mains 1" (Privatbesitz)

nen zu entledigen, ist die Kunst ein unaufhörliches Experiment. Und aus kühnen Ideen und mächtigen Impulsen entstehen seither immer wieder viele, ganz neue Stilrichtungen. Geistige und seelische Kräfte werden unmittelbar zum Ausdruck gebracht, Formen überdehnt, zerlegt und deformiert; Linien, Farben und Flächen dienen in erster Linie der Herausarbeitung einer Idee, eines Gedankens und einer Empfindung.

Die moderne Kunst hat in den vergangenen 100 Jahren so viele Hauptrichtungen und Strömungen hervorgebracht, dass sich die Menschen in diesem verwirrenden Durcheinander künstlerischen Schaffens nicht mehr auskennen und sich überfordert fühlen. Und viele fragen sich heute: Was ist eigentlich Kunst? Nun, es gibt wohl keinen fest definierten Kunstbegriff

mehr. Während früher die Kunst ein Medium war das auch weitgehend beklemmende Religiosität (allgegenwärtige Angst vor Hölle und Verdammnis) vermittelte, setzte der Säkularisierungsprozess in der Gesellschaft und somit auch in der Kunst ganz neue Akzente. So werden heute Kunstbegriffe auf verschiedene Weisen definiert, man kann (und soll) persönliche Meinungen haben; zu einzelnen Kunstwerken eher einen Zugang finden, zu anderen weniger. Sicher ist nur, dass die Künstler der Gegenwart ebenso treue Darsteller der Wirklichkeit sind, wie ihre leichter verständlichen Vorfahren. Wenn man die moderne Kunst begreifen will, muss man versuchen, die Wirklichkeit (um uns) zu begreifen, denn die Reaktion des Künstlers auf diese Wirklichkeit ist ihm Ursache und Anlass zur kreativen Arbeit.

Die moderne Kunst ist eine Kunst der Individualisten und somit auch weniger geeignet, der Gesellschaft verbindliche, allgemein gültige Regeln und ihr als Ganzes einen Sinn zu geben. Aber sie ist ein Spiegel unserer Welt, unserer Zeit und mit uns deshalb eng verflochten.

Im Verlaufe dieses Diskussionsabends wurden den Anwesenden auch anschaulich, mit Werken von Picasso, Kandinsky, Klee, Wols und Pollock, aufgezeigt, wie beeindruckend doch der Reichtum der modernen Kunst ist. Und das weitverbreitete Vorurteil, mit dem Einbruch der Moderne habe das Sterben der Kunst begonnen, ist vielleicht auch nur ein Argument, sich nicht (zeit-)intensiv und unvoreingenommen mit der Gegenwartskunst beschäftigen zu müssen. Der Abend hat zu lebhaften, kontroversen Diskussionen geführt und könnte an einer der nächsten Zusammenkünfte fortgesetzt werden – gerade weil das Kunstmuseum Winterthur zurzeit graphische Werke von Ernst Ludwig Kirchner zeigt (ein Besuch ist empfohlen!) und die Diskussion danach durch die ganz persönlichen Eindrücke, Wahrnehmungen und Empfindungen der Betrachter bereichert würde.

Bruno Stutz, Embrach

Kunstmuseum Winterthur:  
**Ernst Ludwig Kirchner**  
**Graphische Werke**  
7. Mai. bis 3. November 2002

**Freidenkerspende 2002**

Die Delegierten empfehlen Ihnen das



**Projekt "Rio das Ostras"**, das Ausbildungsprojekt von Robert Kern in Brasilien.

Bitte benützen sie den beigelegten Einzahlungsschein für das FVS-Spendenkonto: **90 -197500 - 0.**

**Ein Brief aus Rio das Ostras**

"Ich möchte kurz das Neueste über mein Ausbildungszentrum mitteilen. Der zweite Kurs ist noch im Gang, aber ein wichtiges Kapitel konnte erledigt werden: Das Telefon! Nach vier Jahren ständigem Reklamieren, um wenigstens eine Linie zu bekommen, wurden vor kurzem sogar zwei Linien installiert. So habe ich nun eine Linie fürs Telefon, die andere für den Fax und fürs Internet. Eine ungestörte Verbindung ist also garantiert. Mein Sohn Guido hat das Ausbildungszentrum übrigens ins Internet gebracht, eine tolle Sache!

Zum ersten Kurs dieses Jahres (25.2.-26.4.2002) haben sich sechs Jungs eingetragen. Nach den ersten zwei Tagen musste ich einen allerdings nach Hause schicken, da er kein Interesse zeigte. Die anderen fünf waren begeistert und haben etwas lernen können. Sie haben eigentlich rasch begriffen, wie man Schweißnähe macht. Nach zwei Monaten fertigten sie als Abschlussarbeit eine Namenstafel an, auf der sie ihren Namen per Schweißnaht auftrugen, eine Seite Elektroden und die andere Schutzgasschweißung. Sie waren stolz auf das Endprodukt, das sie mit nach Hause nehmen durften. Zwei waren besonders tüchtig, ihnen konnte ich sofort einen Arbeitsplatz in einer Ankerfabrik vermitteln, die gute Schweisser brauchen kann. Der zweite Kurs, mit weiteren fünf Jungs, begann am 6.5.02 und wird noch bis zum 5.7.2002 dauern. Manchmal ist es nicht einfach, diesen Jungs das Fachwissen beizubringen, es braucht viel Geduld. Mein Ziel ist aber, diesen jungen Männern, die aus armen Familien stammen, eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Ende Juli werde ich zum Geburtstag meiner Mutter in die Schweiz kommen und anschliessend ein paar Besuche bei unterstützenden Personen machen. Am 19. August muss ich aber bereits wieder zurück sein, dann beginnt nämlich der nächste Kurs!

Freundliche Grüsse und herzlichen Dank für Ihre Spende. Robert Kern"